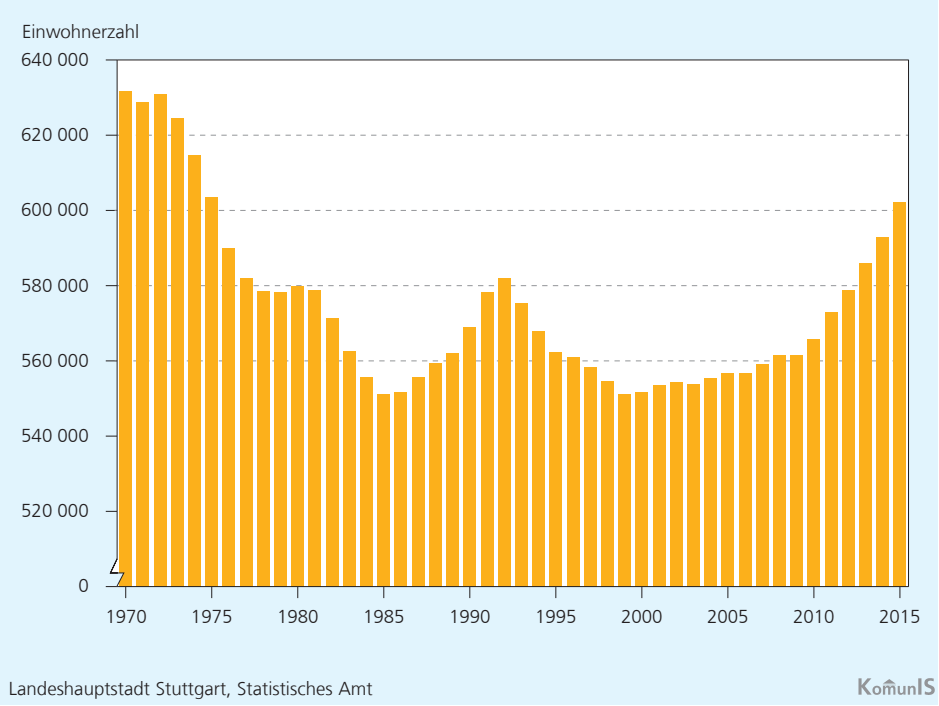
Attina Mäding, Ansgar Schmitz-Veltin und Pasquale Frisoli

Die Einwohnerentwicklung Stuttgarts im Jahr 2015: Insbesondere Wanderungsgewinne lassen die Bevölkerungszahl nochmals deutlich ansteigen

Der Anstieg der Stuttgarter Bevölkerungszahl hat im Jahr 2015 nochmals zugelegt. Insbesondere die internationale Zuwanderung hat im letzten Jahr dazu geführt, dass die in Stuttgart mit Hauptwohnung gemeldete Bevölkerung so stark gewachsen ist, wie zuletzt 1991. Am 31.12.2015 waren es 602 301 Personen und damit fast 9500 mehr als zum Jahresbeginn.[1] Die Bevölkerungszahl stieg bereits im sechsten Jahr in Folge deutlich an und erreichte zum Jahresende den höchsten Stand seit Mitte der 1970er-Jahre. Selbst 1992, als im Zuge der politischen Umbrüche in Osteuropa die Bevölkerungszahl kurzfristig deutlich angestiegen war, wohnten rund 20 000 weniger Personen in Stuttgart als heute (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1: Entwicklung der Einwohnerzahl in Stuttgart seit 1970



Die Einwohnerentwicklung Stuttgarts stieg 2015 erneut und deutlich an; die stärksten Zuwächse wurden im September und Oktober verbucht

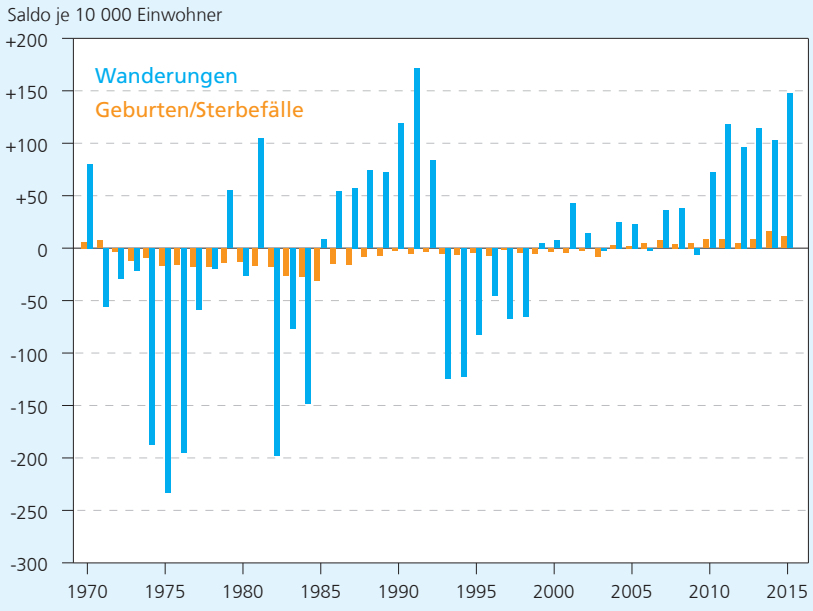
Anfang 2015 lag die Einwohnerzahl bei 592 898 (vgl. Tabelle 1). Im Jahresverlauf stieg der Wert kontinuierlich, mit Ausnahme des Februars wurden in allen Monaten Einwohnerzuwächse verzeichnet (vgl. Abbildung 3). Besonders hoch fällt der Anstieg der Bevölkerung traditionell in den Monaten September und Oktober aus, in denen die Studienanfänger der Hochschulen und Universitäten sowie besonders viele Auszubildende nach Stuttgart ziehen. Zwischen Anfang September und Ende Oktober stieg die Stuttgarter Bevölkerungszahl in diesem Jahr um 4875.

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung in Stuttgart im Jahr 2015 (Einwohner am Ort der Hauptwohnung)

	Deutsche	Ausländer	Insgesamt
Einwohnerbestand zum Jahresanfang	453 033	139 865	592 898
Natürliche Einwohnerentwicklung			
Lebendgeborene	4 804	1 502	6 306
Sterbefälle	5 075	575	5 650
Saldo	- 271	+ 927	+ 656
Wanderungen/An- und Abmeldungen			
Zuzug	25 895	33 814	59 709
Fortzug	27 825	23 134	50 959
Saldo	- 1 930	+ 10 680	+ 8 750
Staatsangehörigkeitsänderungen			
Ausländer zu Deutschen	+ 3 112	- 3 112	-
Deutsche zu Ausländern	- 61	+ 61	-
Saldo Staatsangehörigkeitsänderungen	+ 3 051	- 3 051	-
Saldo insgesamt	+ 850	+ 8 556	+ 9 406
Einwohnerbestand zum Jahresende	**453 883**	**148 421**	**602 304**
Nebenwohnungen	6 036	817	6 853

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

Abbildung 2: Komponenten der Einwohnerentwicklung in Stuttgart seit 1970



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt

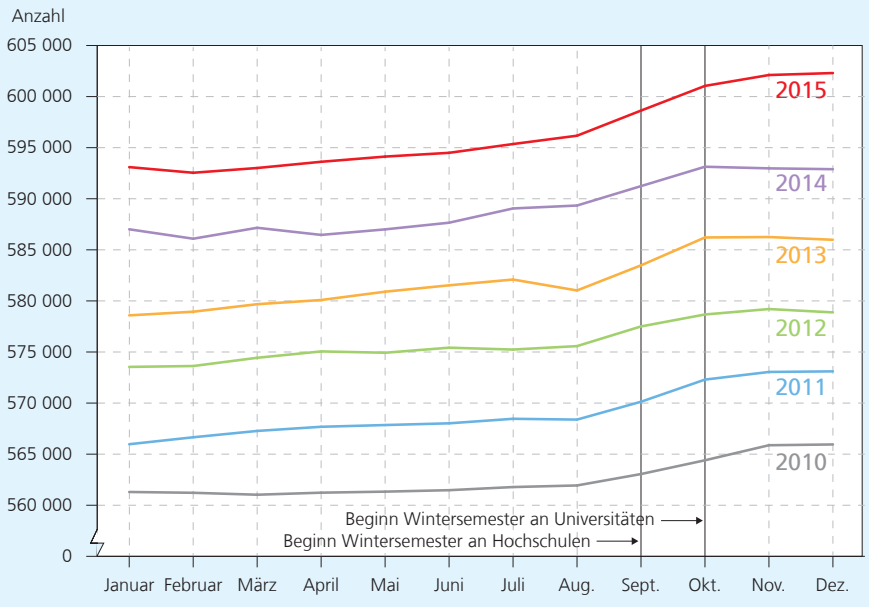
Tabelle 2: Einwohnerbewegungen in Stuttgart seit 2000

Jahr	Geburt	Sterbefall	Zuzug	Fortzug	Staats-angehörigkeits-wechsel (nicht-deutsch zu deutsch)	Staats-angehörigkeits-wechsel (deutsch zu nicht-deutsch)
2000	5 381	5 559	40 439	40 075	3 161	113
2001	5 340	5 548	42 016	39 635	3 656	80
2002	5 310	5 448	40 865	40 069	3 142	100
2003	5 256	5 696	39 700	39 829	3 121	92
2004	5 445	5 262	40 176	38 790	2 995	69
2005	5 495	5 390	40 839	39 568	2 968	149
2006	5 434	5 176	40 318	40 408	2 889	106
2007	5 456	5 075	42 637	40 650	2 547	112
2008	5 541	5 323	43 317	41 214	2 363	120
2009	5 487	5 222	41 772	42 121	2 295	94
2010	5 807	5 368	43 968	39 917	2 488	109
2011	5 582	5 143	47 129	40 414	2 713	124
2012	5 514	5 211	48 789	43 270	2 703	102
2013	5 790	5 330	50 333	43 718	2 239	99
2014	6 245	5 331	54 511	48 516	2 385	122
2015	6 306	5 650	59 709	50 959	3 112	61

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KomunIS

Die in den Jahren 2010 und 2011 im Zuge der Einführung der Zweitwohnungssteuer[2] drastisch gesunkene Zahl der Nebenwohnungen blieb im Laufe des vergangenen Jahres erstmalig konstant (+ 0,5 %). Zum Jahresende waren 6853 Einwohner mit Nebenwohnung gemeldet. Während die Zahl in der ersten Jahreshälfte leicht fiel, stieg sie seit Ende August kontinuierlich an. Insbesondere im September und Oktober nahm die Zahl in Folge des Semesterbeginns leicht zu.

Abbildung 3: Einwohnerentwicklung im Jahresverlauf 2010 bis 2015



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KomunIS

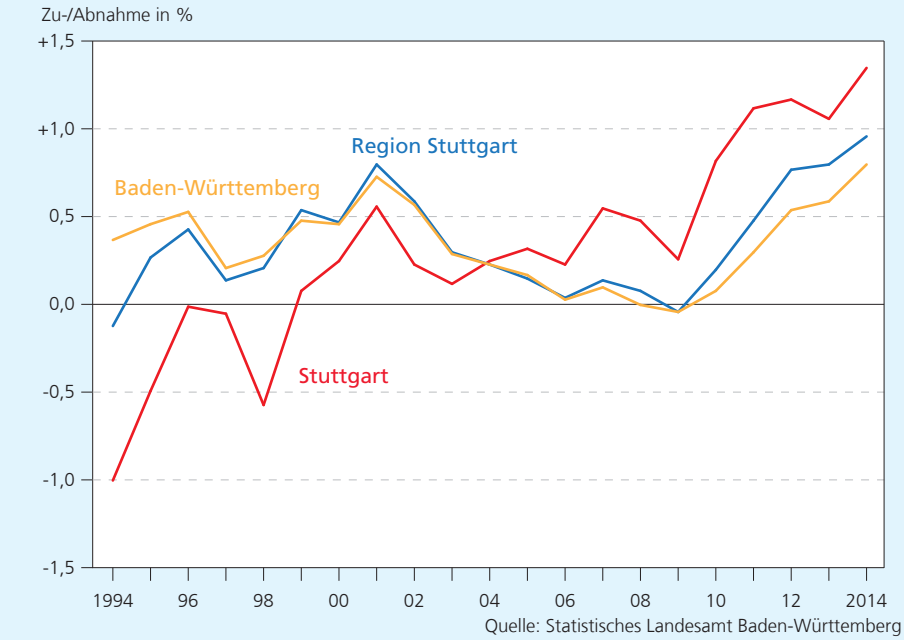
Neue Einwohnerzahl auf Basis des Zensus 2011

Die amtlichen Einwohnerzahlen der deutschen Gemeinden sind im Rahmen des Zensus 2011 neu ermittelt worden. Hierzu wurden die kommunalen Melderegister sowie weitere Verwaltungsregister verknüpft und durch die Ergebnisse einer in Stuttgart rund vierprozentigen Stichprobenerhebung rechnerisch korrigiert. Zum Zensus-Stichtag 9. Mai 2011 lag die Einwohnerzahl in Stuttgart bei 585 890 und damit 22 000 unter der alten, auf der Volkszählung 1987 beruhenden Einwohnerfortschreibung. Nichtsdestotrotz weichen die neue amtliche Einwohnerzahl auf Basis des Zensus 2011 und die Zahl der im Melderegister gespeicherten Einwohner noch immer voneinander ab. Ende Juni 2015 lag die Zahl der im Melderegister mit Hauptwohnung registrierten Personen rund 21 000 unter der neuen amtlichen Einwohnerzahl. Da eine Anpassung des Melderegisters sowohl aus methodischen als auch aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist, wird es auch in Zukunft verschiedene Einwohnerzahlen für Stuttgart geben. Die Zahlen des Melderegisters erlauben sehr viel umfassendere inhaltliche Auswertungen und liegen auch kleinräumig vor. Entsprechend werden diese auch weiterhin als maßgebliche Einwohnerzahl für Stuttgart verwendet. Für Vergleiche mit anderen Gemeinden wird dagegen auf amtliche Einwohnerzahlen zurückgegriffen.[3]

Die Stuttgarter Einwohnerzahl steigt seit 2004 stärker an als die im Land und in der Region Stuttgart

Der Vergleich der Einwohnerentwicklung zwischen der Stadt Stuttgart, der Region Stuttgart und dem Land Baden-Württemberg macht deutlich, dass die Einwohnerzahlen in allen drei betrachteten Räumen seit 2010 ansteigen. In Stuttgart liegen die Wachstumsraten höher als in der Region und im Land, seit 2011 steigen die Einwohnerzahlen um über ein Prozent pro Jahr (vgl. Abbildung 4). Während die Bevölkerung in der Vergangenheit in den Umlandgemeinden der großen Zentren und in ländlichen Regionen stärker anstieg als in den Kernstädten, ist seit etwa 2004 eine Umkehr dieser räumlichen Dekonzentration zu beobachten. In Folge der Neubewertung städtischer Wohnstandorte steigt die Einwohnerzahl vor allem in gut erschlossenen und gut ausgestatteten städtischen Zentren wieder stärker an, während insbesondere die Randbereiche von Agglomerationen und ländliche Räume Einwohnerrückgänge verzeichnen. Zudem konzentriert sich die internationale Migration oft in wirtschafts- und bevölkerungsstarken Zentren.[4] Für Stuttgart äußert sich dies in einer jährlichen Wachstumsrate, die stabil rund 0,4 Prozentpunkte über dem Landeswert liegt.[5]

Abbildung 4: Jährliche Veränderung der Bevölkerungszahl in Stuttgart, Baden-Württemberg und der Region Stuttgart 1994 bis 2014



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

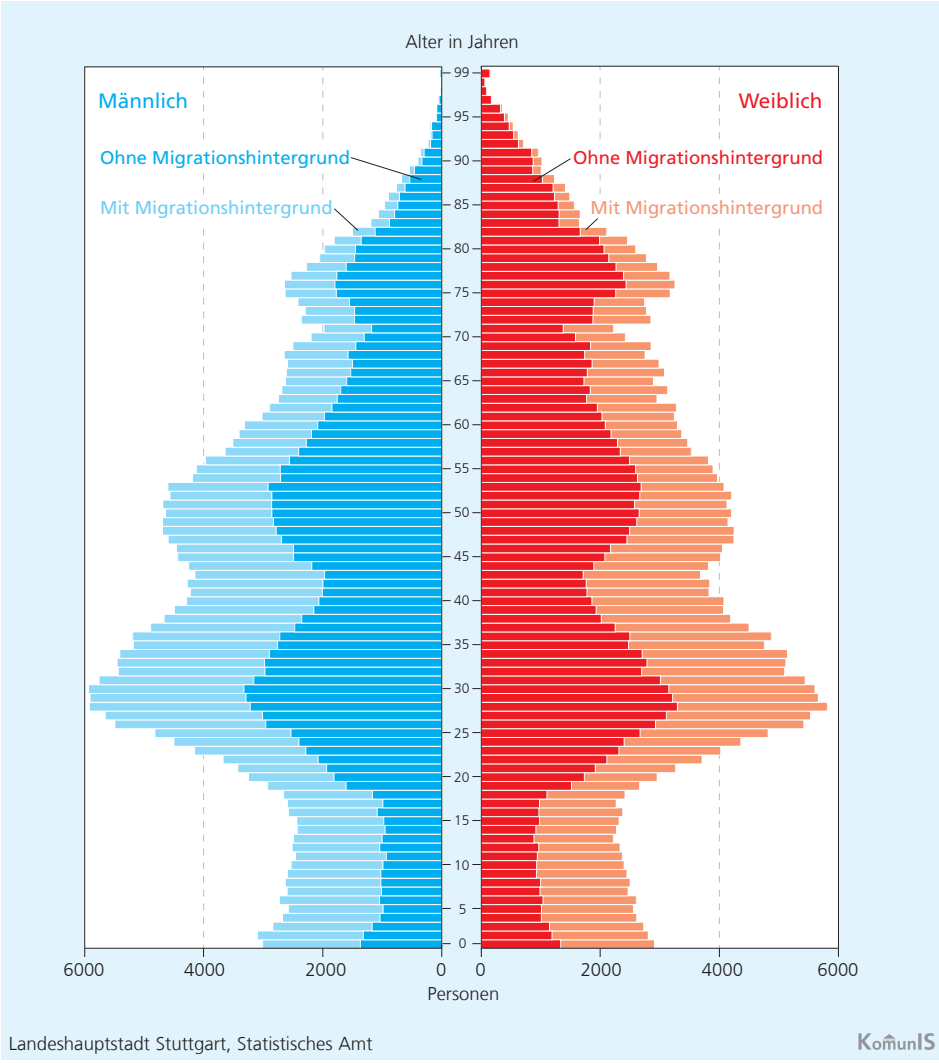
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KomunIS

Struktur der Einwohner

Die anhaltende Zuwanderung führt zu einer stabilen Altersstruktur

Stuttgart hat sich 2015 bedingt durch die hohe Zuwanderung verjüngt (vgl. Abbildung 5). Zum Jahresende lag das Durchschnittsalter mit 41,9 Jahren unter dem Wert der Vorjahre. Der Anteil der unter 18-Jährigen stieg geringfügig von 15,2 Prozent auf 15,3 Prozent der Einwohner, während der Anteil der 65-Jährigen und Älteren leicht von 18,4 Prozent auf 18,2 Prozent abnahm. Die höchsten Einwohnerzuwächse entfielen auf die Gruppe der unter 18-Jährigen (+ 2,3 %) sowie auf die Gruppe der 18- bis unter 65-Jährigen (+ 1,8 %). Der anhaltende Zuzug insbesondere jüngerer Erwachsener nach Stuttgart hat zur Folge, dass die Anzahl der Personen zwischen 25 und 30 Jahren im letzten Jahr um 5,0 Prozent gestiegen ist. Seit 2010 wuchs diese Bevölkerungsgruppe um insgesamt 9461 Personen (+ 19,8 %). Auch die Zahl der Kinder stieg in Stuttgart entgegen der allgemeinen Entwicklung weiter. Am Jahresende waren 32 244 Kinder unter 6 Jahren in Stuttgart gemeldet, 969 mehr als im Vorjahr und damit so viele wie seit 1993 nicht mehr.

Abbildung 5: Altersstruktur der Stuttgarter Einwohner am 31.12.2015 nach Migrationshintergrund



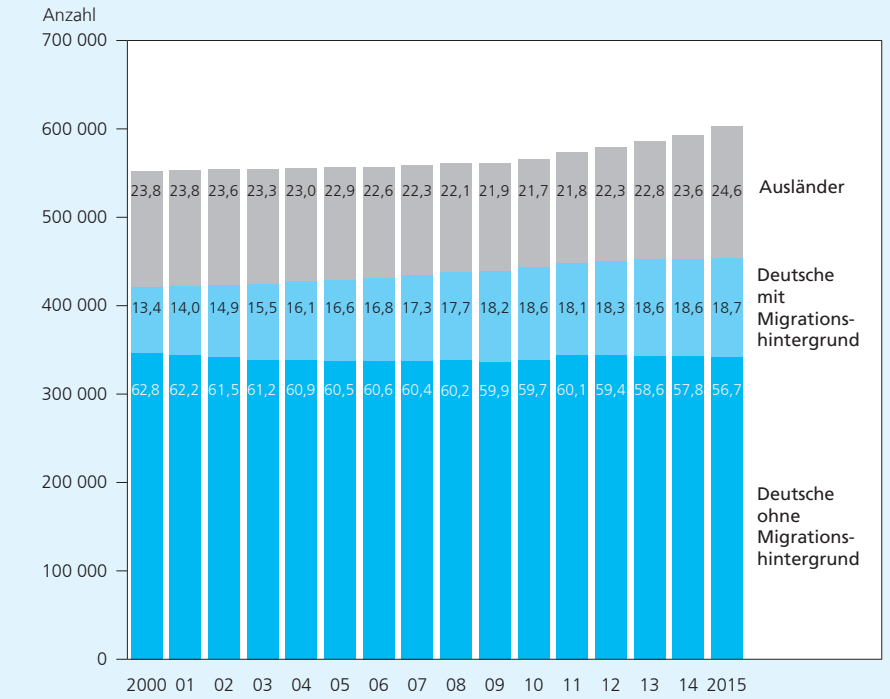
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KomunIS

Während sowohl die Zahl der in Stuttgart lebenden Ausländer und die der Deutschen mit Migrationshintergrund 2015 angestiegen ist, ist die Zahl der Deutschen ohne Migrationshintergrund geringfügig gesunken

Auch der neuerliche Anstieg der Einwohner mit Migrationshintergrund ist auf die anhaltend hohe Zuwanderung zurückzuführen. Am 31. Dezember 2015 waren 260 844 Einwohner mit Migrationshintergrund, zu denen neben Ausländern auch eingebürgerte oder im Ausland geborene Deutsche und deren Kinder gehören, in Stuttgart gemeldet. Die höchsten Anteile der Einwohner mit Migrationshintergrund an allen Einwohnern werden bei Kindern und Jugendlichen erreicht. 59 Prozent der Kinder unter sechs Jahren hatten zum Jahresende 2015 einen Migrationshintergrund, insgesamt lag der Anteil mit 43 Prozent an allen Einwohnern geringfügig über dem

Vorjahreswert. Die meisten Einwohner mit Migrationshintergrund zeigen Bezüge in die Türkei, nach Italien, Griechenland, Kroatien, Polen oder nach Rumänien. Auch die Zahl der in Stuttgart lebenden Menschen ohne deutschen Pass hat sich 2015 auf 148 421 Personen erhöht. Der Ausländeranteil lag zum Jahresende 2015 bei 24,6 Prozent.

Abbildung 6: Einwohner in Stuttgart seit 2000 nach Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KomunIS

Einwohnergewinn durch Geburten

Mehr Lebendgeborene als Sterbefälle führten auch 2015 zu einem Geburtenüberschuss

Die positive natürliche Bilanz aus Geburten und Sterbefällen trug 2015 etwas weniger als im Vorjahr zum Bevölkerungswachstum bei. Nachdem in den Jahren 2013 und 2014 die Zahl der Geburten in Stuttgart um fünf Prozent beziehungsweise acht Prozent angestiegen war, kamen im Laufe des Jahres 2015 (6306) ähnlich viele Kinder zur Welt wie 2014 (6245). Da im gleichen Zeitraum jedoch 319 Menschen mehr starben als im Vorjahr, fiel am Jahresende der Geburtenüberschuss mit 656 etwas geringer aus als im Jahr zuvor.

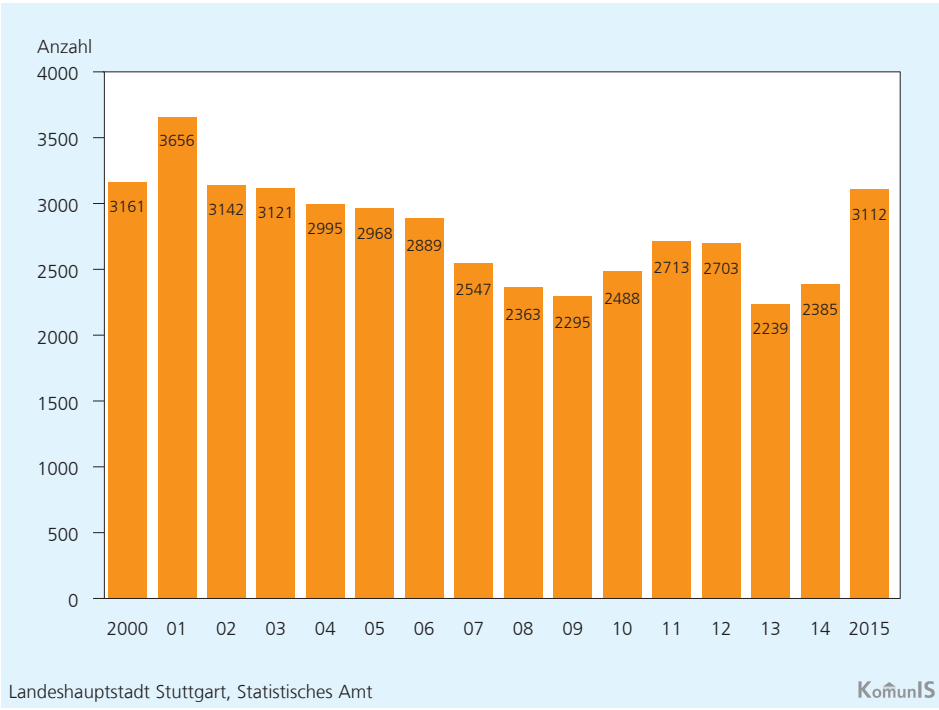
Die Bilanz war zuletzt Anfang der 1970er-Jahre ähnlich positiv wie in den letzten drei Jahren. Damals wurden pro Jahr etwa 7500 Kinder geboren. In der ersten Hälfte der 1970er-Jahre sank die jährliche Geburtenzahl dann binnen weniger Jahre stark ab und erreichte 1985 ihren tiefsten Stand mit zirka 4600 Geburten. Danach stieg die Zahl in Folge von Zuwanderung und Altersstruktureffekten innerhalb von fünf Jahren wieder auf über 6000 an, ging aber zwischen 1990 und 2003 schon wieder auf zirka 5250 zurück. In den darauffolgenden zehn Jahren entwickelten sich die Geburtenzahlen in Stuttgart wieder positiver und es wurden durchschnittlich rund 5500 Kinder pro Jahr geboren.

Im Gegensatz zu den Geburten blieb die Zahl der Sterbefälle in den 1970er- und 1980er-Jahren relativ konstant. Ab dem Jahr 1989 mit 6430 Sterbefällen zeigten die Daten eine leicht abnehmende Tendenz, bis als Konsequenz der zunehmenden Lebenserwartung und des spezifischen Altersaufbaus der Bevölkerung um das Jahr 2010 besonders wenige Sterbefälle (5075 im Jahr 2007 und 5143 im Jahr 2011) registriert wurden. In den letzten vier Jahren stiegen die Sterbefälle wieder auf 5650 an, während die Geburten noch stärker zunahmen, so dass die Bilanz immer noch positiv ausfällt.

Die zusammengefasste Geburtenziffer lässt auf eine anhaltend niedrige Fertilität schließen

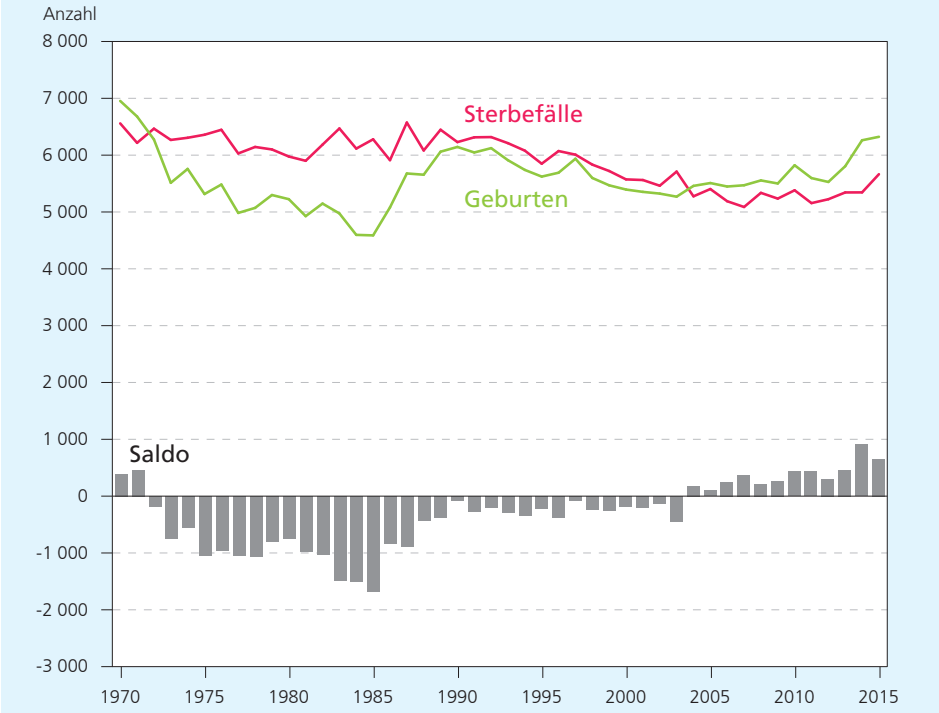
Die zusammengefasste Geburtenziffer lag 2015 mit 1,33 geringfügig unter dem Wert des Vorjahres. Die Maßzahl soll angeben, wie groß die Geburtenhäufigkeit ist, das heißt wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens zur Welt bringt.[6] Ähnlich wie in den meisten Groß- und Universitätsstädten liegt der Wert in Stuttgart unter dem Landesdurchschnitt[7], da hier besonders viele Frauen kinderlos bleiben oder nur wenige Kinder bekommen. Bereits seit den 1970er-Jahren pendelt die zusammengefasste Geburtenrate in Stuttgart um 1,3. Der beobachtete Anstieg von 1,27 auf 1,35 in den Jahren 2012 bis 2014 kann daher nicht als genereller Anstieg der Geburtenhäufigkeit interpretiert werden.[8] Dass die Zahl der Geburten in Stuttgart im Vergleich zu anderen Regionen besonders hoch ausfällt, liegt vielmehr daran, dass junge Frauen und damit potenzielle Mütter einen höheren Anteil an der Bevölkerung stellen.

Abbildung 7: Staatsangehörigkeitswechsel nichtdeutsch zu deutsch in Stuttgart seit 2000



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KomunIS

Abbildung 8: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Stuttgart seit 1970



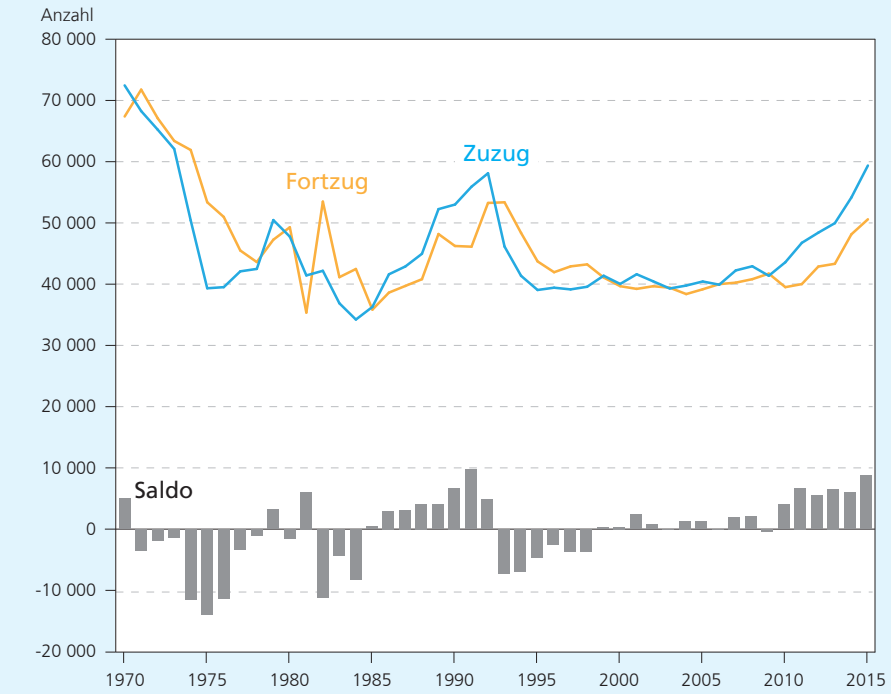
Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KomunIS

Wanderungsgewinne vor allem aus dem Ausland

Im Laufe des Jahres 2015 kamen so viele Menschen nach Stuttgart wie schon seit Anfang den 1990er-Jahre nicht mehr

Während die Stuttgarter Wanderungsbilanz zwischen 1999 und 2009 meist ausgeglichen war, werden seit 2010 deutliche Wanderungsgewinne verzeichnet. Konnten diese 2010 teilweise noch mit Ummeldungen im Rahmen der Einführung der Zweitwohnungssteuer begründet werden, so weisen die Zahlen seit 2011 nun „echte" Wanderungsgewinne aus (vgl. Abbildung 9). Im Laufe des Jahres 2015 zogen 59 709 (+ 10 %) Menschen nach Stuttgart, ähnlich viele wie zuletzt im Jahr 1992. Gleichzeitig stieg aber die Zahl der Fortzüge nur auf 50 959 (+ 5 %) an, so dass der Wanderungssaldo mit + 8750 höher ausfiel als im Vorjahr.

Abbildung 9: Wanderungen von und nach Stuttgart seit 1970



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KomunIS

Stuttgart profitiert verstärkt von den Zuzügen aus dem Ausland. Zwischen Januar und Dezember 2015 zogen 22 490 Personen von außerhalb Deutschlands nach Stuttgart, 11 807 von Stuttgart aus ins Ausland. Der Wanderungsgewinn aus dem Ausland (+ 10 683) war nur geringfügig höher als im Vorjahr. Diese Zahl beinhaltet jedoch nicht Flüchtlinge, die über eine Landeserstaufnahmestelle (LEA) nach Stuttgart kommen und damit statistisch als Zuzug aus dem Inland erfasst werden. Ferner sind zum hier ausgewerteten Stand Ende Dezember 3000 Personen, die in den letzten Monaten des Jahres 2015 aus der LEA in Karlsruhe nach Stuttgart gezogen sind, noch nicht erfasst.

Insbesondere syrische und kroatische Staatsangehörige kamen 2015 nach Stuttgart

Unter den Ausländern, die im vergangenen Jahr aus dem In- oder Ausland nach Stuttgart zogen, bildeten ähnlich wie in den Jahren zuvor Rumänen, Kroaten (je rund 2800 Personen) und Inder (rund 2700 Personen) die größten Gruppen. Ferner zogen jeweils mehr als 1700 italienische und syrische Staatsangehörige im Jahr 2015 nach Stuttgart. Dabei überstieg insbesondere die Anzahl von Menschen aus Syrien (+ 1578) und Kroatien (+ 1307) die Anzahl der Syrer und Kroaten, die im selben Zeitraum die Stadt wieder verlassen haben, gefolgt von irakischen (+ 657), indischen (+ 562), afghanischen (+ 460), bulgarischen (+ 443), rumänischen (+ 441), albanischen (+ 419) und italienischen Staatsangehörigen (+ 412).

Die Anzahl der in Stuttgart lebenden Kroaten hat sich im letzten Jahr nochmal um acht Prozent erhöht. Seit dem Beitritt Kroatiens zur Europäischen Union (EU) am 1. Juli 2013 ist ihre Zahl damit um über 20 Prozent auf 13 962 gestiegen.[9] Die Zahl

der rumänischen Staatsangehörigen ist seit dem Beitritt des Landes am 1. Januar 2007 von 1316 auf 5529, die der bulgarischen von 596 auf 2704 gestiegen. Der starke Zuzug aus den süd- und osteuropäischen Staaten der letzten Jahre hat sich mit Ausnahme von Kroatien und Italien im Jahr 2015 etwas abgeschwächt und wird vom Zuzug aus außereuropäischen Staaten überlagert.[10]

Innerdeutsche Zuwanderung und Abwanderung ins Umland

Stuttgart verlor wieder Einwohner an andere deutsche Großstädte ...

Die wirtschaftliche Attraktivität der Region Stuttgart, ein großes und wachsendes Angebot an Studienplätzen sowie der Bedeutungsgewinn von Städten als Wohnstandorten haben in den Vorjahren dazu beigetragen, dass Stuttgart ebenfalls durch innerdeutsche Wanderungen Bevölkerung hinzugewann. Auch im Jahr 2015 profitierte die Landeshauptstadt wieder geringfügig von der Zuwanderung aus anderen Bundesländern (Saldo: + 868). Dabei verzeichnete Stuttgart Wanderungsgewinne mit über 60 Prozent der deutschen Kreise. Ausnahme bilden insbesondere andere deutsche Großstädte, wie zum Beispiel Berlin (Saldo: - 229), München (- 183), Hamburg (- 105) und Frankfurt a. M. (- 87), an die Stuttgart seit einigen Jahren deutlich Einwohner verliert.[11]

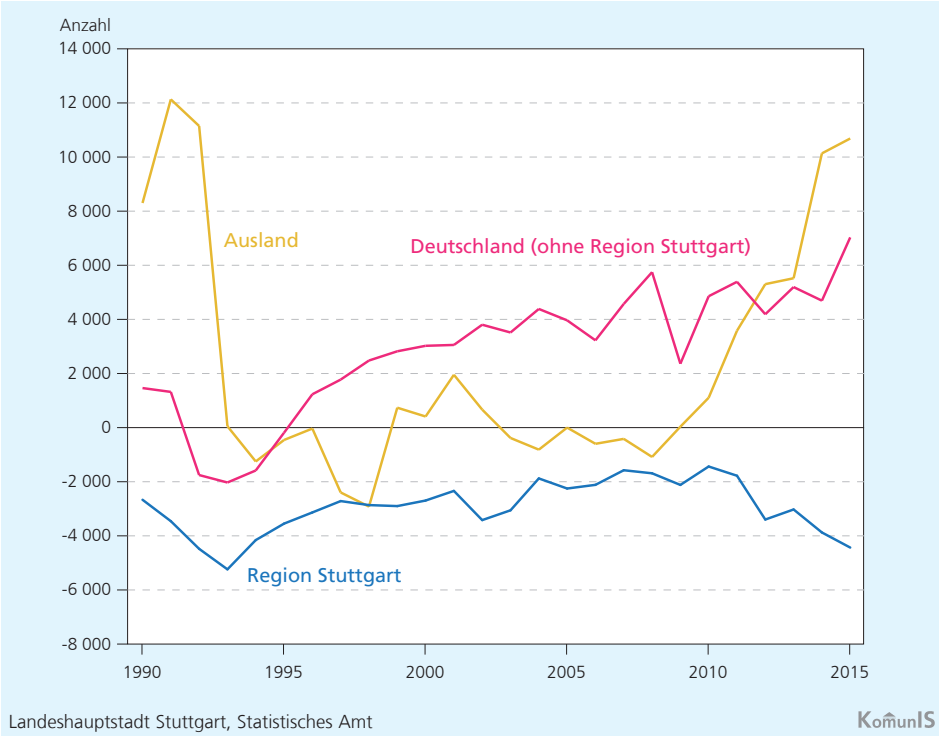
... und verzeichnete erneut hohe Wanderungsgewinne durch Zuzüge aus Baden-Württemberg

Weitaus stärker profitierte Stuttgart bereits seit 2005 von Zuwanderung aus anderen Landesteilen Baden-Württembergs (Saldo ohne Region Stuttgart: + 6160). In den Vorjahren lag dieser Wert zwischen 3200 und 3900 Personen. Dabei ist die Steigerung im letzten Jahr zu einem großen Teil bedingt durch die Verteilung von Flüchtlingen aus den LEAs auf die Stadt-und Landkreise. So zogen aus den LEA-Standorten Karlsruhe, Meßstetten und Ellwangen im Jahr 2015 alleine 3292 ausländische Personen mehr nach Stuttgart als in die entgegengesetzte Richtung.

Wanderungsverluste mit dem direkten Umland nehmen weiter zu

Wanderungsverluste verzeichnete Stuttgart dagegen abermals mit seinem Umland. Die Zahl der Fortzüge aus der Landeshauptstadt in die umliegenden Kreise der Region Stuttgart lag mit fast 15 700 nochmals über dem Vorjahreswert (14 800) und bescherte der Stadt mit einem Saldo von minus 4400 den höchsten regionalen Wanderungsverlust seit 1994. Die höchsten Verluste gab es mit dem Landkreis Ludwigsburg, gefolgt von Esslingen, Böblingen und dem Rems-Murr-Kreis. Nur mit dem Landkreis Göppingen, der nicht direkt an die Landeshauptstadt angrenzt, konnte Stuttgart einen geringfügigen Wanderungsgewinn erzielen. Die zunehmende Abwanderung in das Umland kann als Reaktion auf den angespannten Wohnungsmarkt interpretiert werden.

Abbildung 10: Wanderungssalden in Stuttgart für ausgewählte Gebiete seit 1990



Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KomunIS

Unterschiedliche Entwicklungen in den Stadtbezirken

In allen 23 Stadtbezirken lag die Zahl der Einwohner am 31.12.2015 über der zu Jahresbeginn

Die positive Einwohnerentwicklung des Jahres 2015 führte in allen Stadtbezirken zu steigenden Einwohnerzahlen. Relativ zur Einwohnerzahl stieg die Bevölkerung vor allem in Stuttgart-Mitte und -Nord sowie in den Bezirken Möhringen, Wangen und Hedelfingen besonders stark an. Hier lag das Bevölkerungszuwachs mit 3,1 bis 4,1 Prozent weit über dem städtischen Durchschnitt von 1,6 Prozent. Auch in Botnang, Zuffenhausen und Stammheim fielen die Einwohnergewinne höher aus als in Stuttgart insgesamt. Die restlichen 15 der 23 Stuttgarter Stadtbezirke verzeichneten zwar ebenfalls mehr Einwohner als im Vorjahr, die prozentualen Zuwächse lagen aber unter dem Durchschnitt aller Stuttgarter Bezirke.

Tabelle 3: Komponenten der Einwohnerentwicklung in den Stuttgarter Stadtbezirken 2015

Stadtbezirk	Wanderungen je 10 000 Einwohner	Natürliche Entwicklung je 10 000 Einwohner	Entwicklung insgesamt je 10 000 Einwohner
Mitte	+ 367	+ 37	+ 405
Nord	+ 390	+ 8	+ 398
Ost	+ 90	+ 27	+ 117
Süd	+ 3	+ 60	+ 62
West	+ 106	+ 47	+ 153
Bad Cannstatt	+ 91	+ 26	+ 117
Birkach	+ 135	- 83	+ 52
Botnang	+ 248	- 30	+ 218
Degerloch	+ 103	- 32	+ 72
Feuerbach	+ 120	+ 7	+ 127
Hedelfingen	+ 298	+ 14	+ 313
Möhringen	+ 390	- 30	+ 359
Mühlhausen	+ 137	- 74	+ 63
Münster	+ 119	- 44	+ 75
Obertürkheim	+ 123	+ 8	+ 131
Plieningen	+ 50	+ 8	+ 58
Sillenbuch	+ 76	- 17	+ 58
Stammheim	+ 189	- 14	+ 175
Untertürkheim	+ 21	+ 15	+ 36
Vaihingen	+ 102	+ 9	+ 111
Wangen	+ 307	+ 29	+ 336
Weilimdorf	+ 142	+ 7	+ 150
Zuffenhausen	+ 169	+ 26	+ 195
Stuttgart gesamt	+ 147	+ 11	+ 158

Landeshauptstadt Stuttgart, Statistisches Amt KomunIS

Wanderungsgewinne gleichen Sterbeüberschüsse aus

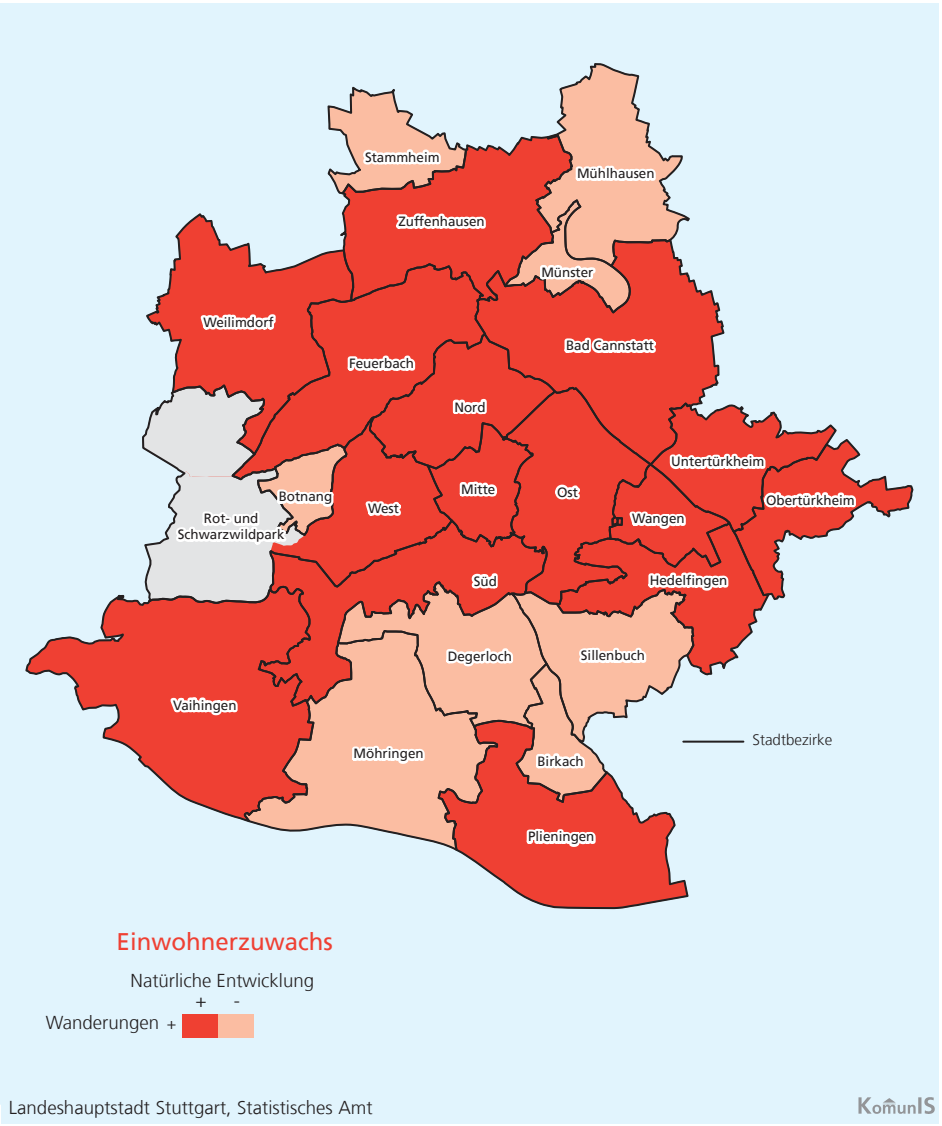
Allerdings wiesen einige Bezirke Sterbeüberschüsse auf, die durch Wanderungsgewinne ausgeglichen wurden. So starben wie im letzten Jahr mehr Menschen mit Wohnsitz in den Bezirken Mühlhausen, Möhringen, Birkach, Degerloch, Sillenbuch, Botnang, Münster und Stammheim als Kinder aus diesen Bezirken geboren wurden. Der Bezirk Stuttgart-Nord, der im Vorjahr auch einen negativen natürlichen Saldo von minus 7 je 10 000 Einwohner aufwies, erreichte im Jahr 2015 einen Geburtenüberschuss von plus 8. Der Grund dafür war ein Anstieg der Geburten in diesem Bezirk um 15 Prozent bei einer gleichbleibenden Anzahl der Sterbefälle. Alle anderen Bezirke erreichten wie bereits im Vorjahr einen Geburtenüberschuss.

Die Innenstadt gewinnt durch Geburten und verliert durch Fortzüge

Bezogen auf Ihre Bevölkerungszahl erreichten die Innenstadtbezirke Stuttgart-Süd, -West und -Mitte die höchste natürliche Bevölkerungsentwicklung aus dem Bestand. Stuttgart-West und -Süd waren im Jahr 2015 die beiden Bezirke mit den höchsten Geburtenzahlen, Stuttgart-Mitte und -Süd die mit der geringsten Anzahl an Sterbefällen. Dies ist in der jungen Bevölkerungsstruktur der Innenstadt mit einer größeren Anzahl an Müttern sowie weniger Senioren als in anderen Bezirken begründet. Zudem profitierten Stuttgart-Nord und -Mitte neben Möhringen am stärksten von Wanderungen. Wobei nach Stuttgart-Mitte und -Nord per Saldo mit Abstand die meisten Personen von außerhalb der Landeshauptstadt zuzogen. Innerhalb der Stadtgrenzen zogen per Saldo am meisten Stuttgarter aus Stuttgart-Süd, -Mitte und -West fort und in die Bezirke Botnang, Möhringen und Stammheim zu.

Karte 1 zeigt die Bilanzen der natürlichen Einwohnerentwicklung (Geburten minus Sterbefälle) und der Wanderungen (Zuwanderung minus Abwanderung). Rote Farben verweisen auf einen Anstieg der Einwohnerzahlen. Blaue Farben, die einen Einwohnerrückgang anzeigen würden, kommen im Jahr 2015 nicht vor. In dunkelroten Stadtbezirken wurden sowohl Geburtenüberschüsse (mehr Geburten als Sterbefälle) als auch Wanderungsgewinne (mehr Zu- als Fortzüge) registriert, in hellroten Sterbeüberschüsse und Wanderungsgewinne. Die Kategorien für Geburtenüberschüsse und Wanderungsverluste entfällt, da in allen Bezirken mehr Personen zu- als fortzogen.

Karte 1: Einwohnerentwicklung in den Stuttgarter Stadtbezirken 2015



Aufgrund günstiger Rahmenbedingungen ist Stuttgart geprägt durch Wanderungsgewinne

Das skizzierte anhaltende Bevölkerungswachstum wirkt sich insbesondere auf die Versorgung der Einwohner aus: Die Engpässe auf den Wohnungsmärkten äußern sich beispielsweise in einem Anstieg der Kauf- und Mietpreise, aber auch in einer zunehmenden Zahl an Fortzügen in die Region. 2015 verlor Stuttgart im Saldo fast 4400 Einwohner durch Wanderung an die Umlandkreise, so viele wie seit Mitte der 1990er-Jahre nicht mehr. Es bleibt abzuwarten, ob die Menschen, die derzeit in Deutschland Schutz und Zuflucht suchen, in der Zukunft im Land bleiben und gegebenenfalls dorthin ziehen werden, wo sie die besten Arbeitsmarktchancen haben. Ob dies zu einem noch stärkeren Bevölkerungszuwachs in Stuttgart führen wird, hängt nicht zuletzt stark von der Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum in der Stadt ab.

Autoren:
Attina Mäding
Telefon: (0711) 216-98579
E-Mail: attina.maeding@stuttgart.de

Dr. Ansgar Schmitz-Veltin
Telefon: (0711) 216-98574
E-Mail: ansgar.schmitz-veltin@stuttgart.de

Pasquale Frisoli
Telefon: (0711) 216-98583
E-Mail: pasquale.frisoli@stuttgart.de

1 Die Angaben des Melderegisters weichen zum Jahresende 2015 leicht von der fortgeschriebenen Einwohnerzahl ab. Laut Fortschreibung lautete der Einwohnerbestand Ende Dezember 602 304 Personen.

2 Vgl. Schmitz-Veltin, Ansgar (2011): Entwicklung der Haupt- und Nebenwohnungen in Stuttgart im Jahr 2010. In: Statistik und Informationsmanagement 70, Monatsheft 5, S. 162-172.

3 Vgl. Jacobi, Lucas (2013): Feststellung der Einwohnerzahlen durch den Zensus 2011 und erste Einordnung der Ergebnisse. In: Statistik und Informationsmanagement 72, Monatsheft 5, S. 144-153.

4 Vgl. Körner-Blätgen, Nadine; Sturm, Gabriele (2015): Deutsche Großstädte im Netz internationaler Zuwanderung. In: Stadtforschung und Statistik 28, Heft 2, S. 2-7.

5 Vgl. Schmitz-Veltin, Ansgar (2012): Bevölkerungsdynamik und Wanderungen in der Stadtregion Stuttgart – Von der Sub- zur Reurbanisierung? In: Statistik und Informationsmanagement 71, Monatsheft 4, S. 129-149.

6 Die Zusammengefasste Geburtenziffer gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Alter von 15 bis 49 Jahren bekommen würde, wenn das Geburtenverhalten der Frauen zwischen ihrem 15. und 50. Geburtstag so wäre wie das durchschnittliche Geburtenverhalten der Frauen im aktuellen Kalenderjahr. In der Praxis wird der Wert meistens als durchschnittliche Zahl der Kinder je Frau interpretiert. Liegt der Wert unter 2,1, so ist (ohne Berücksichtigung von Wanderungen) langfristig mit einem Rückgang der Einwohnerzahl zu rechnen.

7 Vgl. Statistischen Landesamt (2015): Baden-Württemberg: höchste Geburtenrate seit 1997. Pressemitteilung Nr. 279/2015 vom 19.10.2015.

8 Vgl. Schmitz-Veltin, Ansgar (2012): Geburtenentwicklung in Stuttgart – zwischen Fertilitätsrückgang und Geburtenboom. In: Statistik und Informationsmanagement 71, Monatsheft 5, S. 308-318.

9 Zur Struktur der Kroaten in Stuttgart vgl. Haußmann, Michael (2013): Rund 11 000 Stuttgarter/-innen mit kroatischem Pass werden im Juli zu Unionsbürgern. In: Statistik und Informationsmanagement 72, Monatsheft 3, S. 71-72.

10 Zur Zuwanderung aus Süd- und Osteuropa vgl. Frisoli, Paquale und Ansgar Schmitz-Veltin (2015): Internationale Migration und Bevölkerungsentwicklung in Stuttgart 2014. In: Statistik und Informationsmanagement 74, Monatsheft 7, S. 71-72.

11 Damit setzt sich ein im Wesentlichen stabiles Wanderungsmuster fort. Vgl. Schmitz-Veltin, Ansgar (2014): Räumliche Muster der innerdeutschen Wanderungen von und nach Stuttgart: Wanderungsgewinne vor allem aus Baden-Württemberg. In: Statistik und Informationsmanagement 73, Monatsheft 2, S. 64-68.